



Da mir nun bis auf den heutigen Tag Hilfe von Gott zuteil geworden ist, stehe ich hier und lege Zeugnis ab vor Gross und Klein. (Apostelgeschichte 26,22)

Junges Fraumünster goes Kirchentag!

Über Auffahrt (24.–28. Mai 2017) fand in Berlin und Wittenberg ein christliches Grossereignis statt: Der 36. Deutsche Evangelische Kirchentag. Mit dabei war auch eine Gruppe des *Jungen Fraumünsters*, deren Interessen und Erfahrungen so breit wie das Programm des Kirchentags sind. Für jeden und jede gab es passende Angebote, die Erfahrungen und besuchten Veranstaltungen waren ganz unterschiedlich und doch gab es Überschneidungen und Wiedersehen, z.B. zum Mittagessen oder beim Festgottesdienst am Sonntag in Wittenberg, zu dem 120.000 Gottesdienstbesucher aus Berlin und kleineren „Kirchentagen auf dem Weg“ aus der Umgebung anreisten. Der Kirchentag stand unter dem Motto „Du siehst mich“ (1. Mose 16,13), das uns durch diese Tage und die verschiedenen Veranstaltungen begleitete. Um auch andere Gemeindeglieder an unseren Erfahrungen teilhaben zu lassen, finden Sie hier ganz persönliche Statements von uns, die alle auf die Frage antworten: „Wie waren für dich diese vier Tage Kirchentag? Was hat dich bewegt? Was bleibt?“

Konrad Schwenke

„Kirchentage, das sind Gottesdienste, Bibelarbeiten, Podiumsdiskussionen, Vorträge, Kunst, Konzerte, Kabarett, Theater und viele Begegnungen. Ich wusste, was mich grundsätzlich erwartet, hatte das Programm mit mehr als 2.000 Ver-

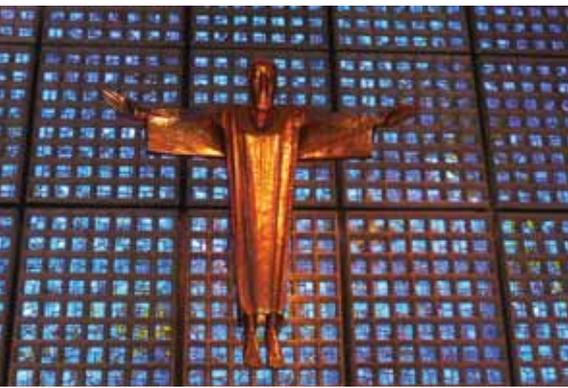
anstaltungen durchgesehen, hatte mir in der mobilen App interessante Veranstaltungen markiert, Tickets und Schlafplatz organisiert und mich bei Freunden umgehört, wer den noch vor Ort sein würde. Zum Kirchentag gehört die Vorfriede, die sich auch beim Eröffnungsgottesdienst manifestiert, dazu gehören die Herausforderungen und Anregungen für den eigenen Glauben, die Gelegenheit neue Ecken von Berlin zu entdecken, aber auch die Frustration, wenn man vor einem überfüllten Veranstaltungsort steht. Zuletzt sollte man aber die Kraft nicht vergessen, die in der Selbstvergewisserung liegt, dass es viele Christen gibt, die ein Interesse daran haben, diese Welt zu gestalten. Der Kirchentag bietet ein buntes Spektrum des Protestantismus in

Deutschland und (zum kleineren Teil) der Welt. Von aussen werden meist vor allem politische Äusserungen, die auf seinen Podien fallen, wahrgenommen, und dabei ist es so viel mehr. Reine Kraftquelle für viele, die in den Kirchen aktiv sind, auch ein Disneyland für Christen. Aber könnte uns ein Kurzurlaub in Disneyland nicht manchmal gut tun um den Blick von den kleinen Sorgen des Alltags frei zu bekommen? Vor allem ist es ein Ort, an dem Christen sich treffen und sich über die Dinge austauschen die (ihnen) wichtig sind.“

Judith Kreuz

„Aus den vielen bunten Veranstaltungen, die ich besucht habe, sind mir besondere ‚Glanzlichter‘ in Erinnerung geblieben. Ich habe sie in





Form von kurzen Statements und Impulsen notiert.

Im Workshop zu dem Thema ‚Wie kann ich beten?‘, ist bei mir hängen geblieben, dass Beten keine gesprochene Poesie in Form von geschliffenen Formulierungen sein muss. Gebete sind vielmehr Gedankenketten und Gefühle. Beten ist kein Zwang, sondern soll entlasten. Daher kann Beten für mich nicht scheitern, sondern auch bereits der (vermeintlich) vergebliche Versuch zu beten, *ist* ein Beten und der erste Schritt eine Beziehung zu Gott aufzubauen. Auch diesen nimmt Gott wahr und schätzt ihn wert. Beten ist immer anders, denn ich bin von Augenblick zu Augenblick ein anderer Mensch. Vor allem aber ist Beten ein ‚(Zu)hören‘. Schön fand ich den Gedanken, dass es auch immer wiederkehrende Gebete sein können/sollen/dürfen – wie z.B. im Vater-Unser als *das* Gebet der Christenheit. Damit ist alles gesagt. Das ‚können‘ alle. Darauf sollten wir uns öfter besinnen und es immer wieder ‚neu‘ beten.



Auch die Podiumsdiskussion zum Thema ‚Mission‘, an der Niklaus Peter vom Fraumünster teilnahm, fand ich sehr anregend. Der Kerngedanke für mich war, dass Mission bereits dort beginnt, wo ich anderen Leuten von meinem Glauben berichte und das, was ich persönlich aus der Bibel mitnehmen kann und was ich von Gott verstehe, mitteile. Mission ist eine ‚Entdeckungsreise‘ zu Gott. Mission hat viele Gesichter, ist immer von einem bestimmten Kontext abhängig und daher kann es nicht *die* Mission geben. Meine eigene Authentizität ist bei alledem wichtig; denn nur dann ‚wirkt‘ Mission. In diesem Zusammenhang fiel auch ein besonders schönes Zitat von Dorothee Sölle: ‚Gott hat keine anderen Hände als unsere.‘

Am Himmelfahrtsgottesdienst wurden im Zusammenhang von ‚Glaube und Naturwissenschaft‘ an den ‚Chef der Astronauten‘ die (typischen) Fragen nach einem Gott gestellt: Gibt es ihn? Und wenn ja, wo? Er antwortete, dass er glaube, dass Gott nicht nur auf der Erde sei, sondern auch im All und v.a. sei er (im) ‚Über-All‘.

Eindrücklich war für mich bereits am Mittwochabend meine erste Veranstaltung: Eine szenische Collage zu Thema ‚Verfolgt, Geflüchtet, Gesehen‘. Stark und hochaktuell fand ich folgendes Gedicht von Berthold Brecht:

*Der Pass ist der edelste Teil
von einem Menschen.
Er kommt auch nicht
auf so eine einfache Weise zustande
wie ein Mensch.
Ein Mensch kann überall
zustande kommen,
auf die leichtsinnigste Art
und ohne gescheiterten Grund,
aber ein Pass niemals.
Dafür wird er auch anerkannt,
wenn er gut ist,
während ein Mensch
noch so gut sein kann
und doch nicht anerkannt wird.*

(B. Brecht, *Flüchtlingsgespräche* 1940/41)

Fazit: Es war bunt, es war laut, es war ungewöhnlich, es war feierlich, es war gemeinsam, es war eine wunderbare Reise nach Berlin und mitten hinein zu Gott und zu mir selbst.“

Rebecca

„Highlights waren für mich die wertschätzenden, motivierenden Worte von Barack Obama an Lehrpersonen, das Konzert der Kölner Band ‚Könige und Priester‘ und der Ausklang im Sommergarten des Messegeländes. Insgesamt nehme ich verschiedene Impulse mit, die zum Weiterdenken und -handeln anregen.“



Christin Weyl

„Du siehst mich – das heisst im politischen Nachtgebet in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche am Breitscheidplatz: Gott sieht die alleinerziehende Mutter, die mit dem Alltagsmanagement kämpft. Gott sieht die Menschen, die hier durch einen Terrorakt starben. Gott sieht jeden Geflüchteten, der im Mittelmeer stirbt. Gott sieht die ältere Dame, die einsam ist und deren Kinder weit weg wohnen. Für uns sind das oft Menschen, die wir nicht sehen. Menschen, die in einer Statistik auftauchen (‚Armut von Alleinerziehenden‘) oder eine Nummer in den Nachrichten sind (‚In den letzten Wochen sind 100 Bootsflüchtlinge im Mittelmeer ertrunken.‘). Es ist oft schwierig, wirklich hinzu-

schauen, auszuhalten und einzugehen, dass ich nichts tue. Gott sieht hin und fordert auch mich auf, hinzusehen und es mir nicht allzu sehr gemütlich zu machen. Er stört und ich denke einmal wieder: Ich möchte mich auch von ihm stören lassen!

Du siehst mich – das heisst im Nachtgebet mit einem grossen Kerzenmeer: Gott nimmt mich wahr, ihn interessiert was mir an diesem Tag begegnet ist, was ich erlebt habe, wo ich hängen geblieben bin und wo ich Segen erfahren habe. Gott ist bei mir und begleitet mich durch die Nacht. Und er lädt ein die Menschen, die mir begegnen, Freunde, Bekannte oder Fremde, durch seine Augen zu sehen. Wie sieht Gott den, der ganz anderer politischer Meinung ist als ich? Oder der seinen Glauben viel evangelikaler oder liberaler lebt als ich? Er sieht ihn. Er nimmt sie ernst. Er schaut mit Gnade auf ihn oder sie.

Du siehst mich – und eben nicht nur mich. Wichtig waren für mich auch die ökumenischen Impulse: ein Bibelarbeit bei internationale Studierenden und einem Professor aus Finnland, eine Postkartenaktion am Stand des Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK) zu den Wunden, die die Reformation in den einzelnen Kirchen und Gemeinschaften gerissen hat und das Kirchenkabarett einer katholischen Christin. Ich freue mich mit dem Kirchentagslied singen zu können, ‚Du bist ein Gott, der mich anschaut. Du bist die Liebe, die Würde gibt. Du bist Gott, der mich anschaut. Du bist die Mutter die liebt.‘“

Niklaus Peter

„Einen Gottesdienst mit 120.000 Mitchristen feiern, das ist schon eine besondere Erfahrung. Auf der Elbwiese vor Wittenberg, bei strahlender Sonne, auf einem Stühlchen sitzend, vor mir viel Prominenz, ganz

Mitglieder des Jungen Fraumünsters mit Pfr. Niklaus Peter beim Festgottesdienst in Wittenberg



vorne ein Podium mit Streichern und Bläsern, davor ein Abendmahlstisch, ein Prediger aus Südafrika, neben ihm der leitende Bischof Bedford-Strohm und ‚unsere‘ Kirchentagspräsidentin Christina aus der Au, gleich im Anschluss Grussworte des Bundespräsidenten und anderer Würdenträger – alles eindrücklich. Aber irgendwie war die Inszenierung für mich zu sehr an Fernseh-Shows angelehnt, zu wenig Innerlichkeit, die Gebete ins Publikum, und nicht nach oben gerichtet. Und dennoch: wie schön, einmal so viele Christen zusammen feiern zu sehen – und viele fröhliche, stille, dankbare Gesichter. Der Kirchentag ist eine gute Sache...“

Markus Thomma

„Abendmahl feiern oder ‚Feierabendmahl‘, wie es im Programmheft angekündigt war, weckten mein

Interesse. So ging ich am Freitagabend zum Veranstaltungsort in der Bernauer Strasse. Dies ist ein besonderer Ort: Ein Ort der Zerteilung und der Trennung, ein Ort des Todes, des Kampfes und der Verzweigung, aber auch ein Ort des Vereins und der Versöhnung. Hier, direkt auf dem ehemaligen Todesstreifen, wurde nach der Wende auf den Fundamenten der Versöhnungskirche die Kapelle der Versöhnung gebaut. An dieser Stelle zu einem Gottesdienst mit hunderten von anderen Gläubigen zusammen zu kommen, zu singen, zu hören, zu beten, sich gegenseitig Brot und den Wein auszuteilen und sich das ‚Friede sei mit Dir‘ zuzusprechen, ist bewegend. Beeindruckend fand ich auch das ungezwungene Aufeinanderzugehen und die schönen Momente der Gemeinschaft, die sehr wohl auf einem gemeinsamen Fundament basiert.“



Stabübergabe

Liebe Vereins-Mitglieder

Anlässlich der Jahresversammlung vom 2. April 2017 habe ich das Präsidium des Fraumünster-Vereins, das ich seit 2011 innehatte, an Markus Thomma übergeben, der als neues Vorstandsmitglied zum Präsidenten gewählt wurde.

Der Fraumünster-Verein ist in diesem Jahr neunzig Jahre alt geworden und wir freuen uns, dass er stetig wächst. Es sind auch junge Mitglie-

der aus dem Kreis des *Jungen Fraumünsters* zu uns in den Verein gestossen, die sich engagieren und Aufgaben übernehmen. Nach der laufenden Reform der Reformierten Kirche der Stadt Zürich wird der Fraumünster-Verein neue Bedeutung erhalten. Er wird wesentlich dazu beitragen müssen, die Identität und den Zusammenhalt unserer Gemeinde auch in vergrösserten Strukturen zu bewahren und zu fördern. Ich kann vertrauensvoll die Verantwortung in kompetente und jüngere

Hände legen. Ihnen, liebe Mitglieder, möchte ich herzlich für Ihr Vertrauen danken, das Sie mir entgegengebracht haben, und für all die Zeichen der Anerkennung, die mir immer wieder Kraft gegeben haben. Ich bin überzeugt, dass der neu gewählte Präsident Markus Thomma unseren Verein erfolgreich führen wird. Für seine Präsidentschaft wünsche ich ihm Glück und Befriedigung.

*In fraumünsterlicher Verbundenheit
Ihr Rudolf Kurth*

Ein Dankeschön an Ruedi Kurth

Schön, wenn man danken kann, wirklich ein herzliches Dankeschön sagen kann – und das möchte ich Ruedi Kurth gegenüber tun: Du warst von meinen Anfängen an im Vorstand des Fraumünster-Vereins, auch in nicht einfachen Zeiten, Du wärest bereit gewesen, die Präsidentenstab von Beat Heuer zu übernehmen, aber das liess Deine berufliche Belastung damals nicht zu, warst

dann sehr kurzfristig bereit, als Hanspaul Schellenberg starb, und hast den Fraumünster-Verein in der Folge bis April 2017 präsiert, hast viele eindruckliche Jahres-Ausflüge vorbereitet und geführt, hast an Kirchenpflegesitzungen teilgenommen, mitgedacht, mitgetragen, Dich mitgeföhrt. Ich habe auch persönlich immer gespürt, dass Du mir den Rücken gestärkt hast, auch dann, wenns mal

nicht einfach war. Es war offensichtlich und spürbar, dass das Fraumünster und die Predigtgemeinde Dir ein wichtiges Anliegen waren. Ein grosses, tief empfundenes Dankeschön – das Nikolaus-Predigtbüchlein von Klaus Bartels und mir (erscheint im Herbst) wird Dir gewidmet sein, als sichtbares und lesbares Zeichen.

*Herzlich,
Dein Pfarrer Niklaus (Peter)*

Der neue Präsident des Fraumünstervereins, Markus Thomma – Ein Interview



FMN: Welche Beziehung hast Du zum Fraumünster und der Gemeinde?

MT: 1992 kam ich zum ersten Mal ins Fraumünster zum Gottesdienst. Das war für mich die Zeit unmittelbar nach dem Studium, in der ich verschiedenste Gottesdienstgemeinden in Zürich besuchte. Die Predigt, die Musik und natürlich der Kirchenraum sprachen mich sofort an. Von da an kam ich regelmässig. 1996 hatten wir (meine heutige Frau und ich) an einer Gemeindefahrt nach Jordanien teilgenommen und haben viele, auch heute noch bestehende Kontakte geknüpft. Diese Erlebnisse sind uns noch in bester Erinnerung. Seit damals bin ich auch Mitglied im Fraumünster-Verein.

FMN: Kannst Du uns noch ein wenig von Dir erzählen? Was machst Du beruflich?

MT: Aufgewachsen bin ich im schönen Schwarzbuebenland (Kanton Solothurn). Für mein Studium zum Maschinen-Ingenieur (ETH) kam ich nach Zürich und habe danach ebenfalls an der ETH promoviert. Parallel zur Diss habe ich ein MBA gemacht. Nach der Zeit in Zürich war ich während sieben Jahren in der Region Bern – inklusive einem zweijährigen USA-Aufenthalt – für ein schweizerisches KMU als Zulieferer der Automobilindustrie tätig. Seit 2003 sind wir wieder zurück in der Region Zürich. Seitdem arbeite ich für ein Software-Unternehmen und bin dort fürs Marketing verantwortlich.

FMN: Und neben dem Beruf?

MT: Ich bin seit gut zwanzig Jahren

verheiratet – wir haben uns übrigens hier im Fraumünster trauen lassen – und wir haben zwei fast erwachsene Töchter. Wenn etwas Zeit übrig bleibt, gehe ich gerne in die Berge. Am liebsten im Winter auf Skitouren und alle paar Jahre reicht es auch zu einer Expedition irgendwo im Ausland. Das sind meist bleibende Erfahrungen, die ich nicht missen möchte.

FMN: Warum hast Du Dich entschieden, Dich vermehrt im Fraumünster zu engagieren?

MT: Ich habe viel mitnehmen dürfen, mir wurde viel geschenkt und ich möchte auch ein wenig davon zurückgeben. In diesem Sinne freue ich mich darauf, als Vorstandsmitglied einen Beitrag für den Verein und das Fördern des Gemeindelebens im Fraumünster leisten zu dürfen.

„Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.“

Kurzpredigt von Ariane Albisser über das 3. Gebot

Aus dem Homiletik-Seminar im Herbst 2015 drucken wir hier Ariane Albissers Kurzpredigt ab. Sie überzeugt durch die sorgfältige Heranführung an das, was mit dem Namen im allgemeinen und mit dem Namen Gottes im speziellen verbunden ist, beeindruckt darüberhinaus durch ein grossartiges Gedicht, welches die Autorin für diesen Gottesdienst selber geschrieben hat.

Niklaus Peter



Schatzi! Schnuggi! Müsli! Schneggli! Busi! Liebling! – Liebe kennt viele Namen. *Raffael, Manuela, Zoe, Ciel, Nicole, Peter.* – Menschen haben viele Namen.

Und Gott? Gott kennt viele Namen. Denn er liebt alle Menschen und die haben viele Namen. Gott kennt viele Namen, weil er selber die Liebe ist. Doch was ist mit Gottes Namen? – *Elohim? Vater? El Shaddai? Theos? Jehova? Herr? Adonai?*

Alles, was wir dazu wissen, sind die vier hebräischen Schriftzeichen – das Tetragramm – die seinen unaussprechbaren Namen bedeuten. Ein unaussprechbarer Name, der nach dem Vater Unser geheiligt werden soll und der nach dem 3. Gebot nicht missbraucht werden darf. Ein Name, der uns bekannt und unbekannt zugleich ist.

„Denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht“, steht da im Dekalog. Drei Fragen drängen sich mir dazu auf:

Kann man einen Namen missbrauchen? – Kann man einen unbekanntem Namen missbrauchen? Und schliesslich: – Kann man den Namen Gottes missbrauchen?

Die erste Frage, ob man einen Namen missbrauchen kann, lässt sich wohl am leichtesten beantworten. Selbstverständlich lässt sich ein Name missbrauchen! Zum Beispiel, wenn da „suisse garantie“ drauf steht und nicht drin ist. Oder wenn statt Rind- plötzlich Pferdefleisch in die Lasagne gemischt wird. Oder wenn, um auf den Menschen zurückzukommen, jemand nur durch Nennung seines Namens Vorteile erhält. Der Name lässt sich gut missbrauchen: bei Erbbetrug, Unterschriftenfälschung, Marketing um nur ein paar weitere Beispiele zu nennen. Und dennoch vertrauen wir einem Namen. Er bezeichnet etwas für uns und lässt das Produkt oder den Menschen vertrauter wirken.

Aber kann man auch einen unbekanntem Namen missbrauchen? Ein Name, der kein konkretes „In-Beziehung-Setzen“ ermöglicht? Ja, auch das ist möglich. Mit dem Unbekannten, dem Anonymen lässt sich gut verhandeln. Die anonyme Masse der Flüchtlingsflut weckt Angst, denn sie ist „unbekannt“ und „unbenannt“. Der Alkoholiker im Bahnhofcafé – egal wie er heisst, was er macht und wer er ist – als Alkoholiker kann man ihn als abschreckendes Beispiel den Kindern zeigen. Sein unbekannter Name muss unbekannt bleiben, damit er zu Lehrzwecken missbraucht werden kann. Was unbekannt ist, kann sich nicht wehren gegen falsche Zuordnung und falsche Bezugnahmen. Etwas Unbekanntes und Unbenanntes bleibt ominös, unsicher und daher immer auch eine mögliche Gefahr.

Bekanntes und unbekanntes Namen können also missbraucht werden. Und der Name Gottes? Der

Name, der zugleich bekannt und unbekannt ist?

Sie ahnen es. Ja, auch er kann missbraucht werden. Es gibt auch hier unzählige Möglichkeiten. Doch statt diese auszuführen, möchte ich ihnen ein Gedicht vorlesen.

Gott
sagt er
und meint nicht Gott
sondern sich.
Gott
sagt sie
und glaubt ihre Handlung
gut begründet.
Gott
sagst du
und siehst dabei
was du gerade nur
sehen willst.
Gott
sagt ihr
und denkt an nichts.
Eine Floskel.
Gott
sagen wir
und meinen viel
und wissen genau
und glauben nicht.
Gott
sage ich
und suche.
Immer.

(Ariane Albisser, 22.10.2015)

Ja, Namen lassen sich missbrauchen. Auch Gottes Name wird missbraucht. Das dritte Gebot, ermahnt uns hier zu mehr Aufrichtigkeit bei der Wahl unserer Worte, bei der Wahl unserer Begründungen und bei der Wahl des Namens.

Ob Gottes Name, das Tetragramm, die vier Buchstaben, als Adonai, als Herr oder als Vater wiedergegeben werden, ist unwichtig, solange sie aufrichtig gesprochen sind. Aufrichtig gesprochen, ernst gemeint und durch unser Lob geheiligt.

Amen.

Ariane Albisser

Wandern am Samstag für Alle – Samstag, 23. September 2017

Die Wandergruppe freut sich, am 23. September 2017 das erste Mal eine Wanderung am Samstag durchzuführen. Es soll den Mitgliedern, die unter der Woche verhindert sind, die Möglichkeit bieten, trotzdem an einer Fraumünster-Verein-Wanderung teilnehmen zu können. Wir sind gespannt, ob dieser Testlauf auf Anklang stösst. Wir würden uns sehr freuen!

Wir wandern an dem Tag zum Weisstannental. Mit dem Extrapostauto fahren wir von Mels nach Gigerberge, und von dort geht es weiter, entlang dem Chapfensee nach

Vermol. Kurz danach biegt der Weg ab ins schöne Weisstannental. Nach ca. 11 km (Auf- und Abstieg je 400m) erreichen wir dann das Dorf Weisstannen. Von dort nehmen wir dann den Linienbus wieder zurück.

Die Einladung mit allen genauen Angaben, wie auch den Informationen zur Anmeldung, erfolgt im August an die üblichen Wandermittglieder. Wenn Sie von uns keine monatlichen Wander-Informationen erhalten, aber an dieser Samstag-Wanderung ins Weisstannental interessiert sind, dann melden Sie sich doch einfach im Sekretariat der



Fraumünstergemeinde bei Meta Froriep (044 221 20 63) oder direkt beim Wanderleiter Walter Matzinger (044 930 45 22).

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Orgelmusik am Mittag 2017 jeweils donnerstags, 12.30 bis 12.55 Uhr

Juli

- 06.7. Jörg Ulrich Busch, Fraumünster Zürich
- 13.7. Nina Wirz, Stadtkirche Burgdorf
- 20.7. Jonas Herzog, St. Martin Baar
- 27.7. Oren Kirchenbaum, Organist und Tonmeister

August

- 03.8. Alina Nikitina, Kirche St. Anton und Kloster Wettingen
- 10.8. Susanne Doll, St. Leonhard und Pauluskirche Basel

- 17.8. Andreas Jud, Stadtkirche Lenzburg
- 24.8. Stephanie Mertens, St. Stefan, Kreuzlingen-Emmishofen
- 31.8. Balázs Szabó, Konzertorganist Budapest

September

- 07.9. Lara Schaffner, Stadtkirche Glarus
- 14.9. Andreas Liebig, Münster Basel
- 21.9. Jürg Lietha, Dreifaltigkeitskirche Bern

Freier Eintritt – Kollekte



Bach-Vesper 2017 und Festgottesdienst zum Reformationssonntag – 5. November 2017

Aus Anlass des 500jährigen Jubiläums der Reformation erklingen an der diesjährigen Bach-Vesper die beiden grossen und prächtigen Reformationkantaten Johann Sebastian Bachs: „Ein feste Burg ist unser Gott“ (BWV 80) und „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“ (BWV 79). Der Eingangsschor seiner Vertonung des kämpferischen Lutherliedes gilt als etwas vom Kunstvollsten im Kantatenwerk Bachs. Doch auch in den übrigen Sätzen bringt er die teilweise recht martialischen Worte Luthers in virtuoser und ausdrucksstarker Weise in Musik. BWV 79 komponierte Bach in seinem dritten Amtsjahr in Leipzig. John Eliot Gardiner beschreibt den grossen Ein-

gangschor als einen feierlichen Einzug, der ihn wegen seiner ‚insistierenden Paukenschläge‘ zu den Hornfanfaren an das Hämmern von Luthers (legendarischen) The senanschlag erinnert.

Zwischen den Kantaten wird das „Agnus Dei“ von Samuel Barber erklingen – die Chorfassung seines berühmten „Adagios“ für Streichorchester. Durch die Textierung dieses Werkes voll Sehnsucht und Leidenschaft, wird die in ihm verborgene Spiritualität hörbar.

Im grossen Festgottesdienst zu diesem besonderen Reformationssonntag wird die Kantate „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“ als Ganzes im Gottesdienst erklingen.



Bitte notieren – und kommen!

Jahreskonzerte
des Fraumünster-Chors

Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium

08. Dezember, 19.00 Uhr
09. Dezember, 17.00 Uhr

im Fraumünster



Vorschau: Erscheint im Herbst!
Ruedi Kurth gewidmet.

Jungfraumünster

Prunch:

Predigt und Lunch

im Anschluss an den Gottesdienst kochen und essen wir gemeinsam im Pfarrhaus.

Filmünster:

Filmabend im Pfarrhaus

19.00 Türöffnung

19.30 Programm

Die nächsten Termine sind im Internet ersichtlich:

www.fraumuenster.ch/fraumuenster-verein/junge-gemeinde/

Oder einfach eine Mail an jfraumuenster@fraumuenster.ch

Impressum

Herausgeber Fraumünster-Verein und Kirchgemeinde Fraumünster
Aktivitäten siehe www.fraumuenster.ch
Redaktion: Dominik Weyl und Niklaus Peter, Layout: Anna Büsching

Pfarramt: Pfr. Niklaus Peter,
044 211 48 26 / niklaus.peter@ref.ch

Sekretariat: Meta Froriep
044 221 20 63 / meta.froriep@zh.ref.ch

Beiträge für das Bulletin bitte an den Vereinsvorstand senden:
Kämbelgasse 2, 8001 Zürich
dominik_weyl@gmx.de

Fraumünster-Agenda: Juli bis November 2017

Gottesdienste 10.00–ca. 11.15

2. Juli	Pfr. Christoph Hürlimann. J. U. Busch, Orgel. Mini-GD.
9. Juli	Pfrn. Rita Famos. J. U. Busch, Orgel.
16. Juli	Pastor W. Gerlach & Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel. Prunch.
23. Juli	Pfr. Ulrich Knellwolf. J. U. Busch, Orgel. (Achtung: Ironman!)
30. Juli	Pfr. J. Jürgen Seidel. Alex Hug, Orgel.
6. Aug	Pfr. Niklaus Peter. A. Hug, Orgel. Kirchenkaffee.
13. Aug	Pfr. Roman Angst. Alina Nikitina, Orgel.
20. Aug	Pfrn. Carla Maurer (Swiss Church in London), Predigt & Pfr. N. Peter, Liturgie. J. U. Busch, Orgel. Kirchenkaffee.
27. Aug	Pfr. N. Peter. Rudolf Lutz, Orgel. Prunch.
3. Sep	Prof. Dr. Peter Opitz. Fraumünster-Vocalconsort; J. U. Busch, Ltg. & Orgel. Mini-Gottesdienst.
10. Sep	Pfr. N. Peter. J. U. Busch, Orgel. Prunch.
17. Sep	Bettag-Gottesdienst mit Abendmahl: Pfr. Sebastian Feydt & Pfr. N. Peter. Fraumünster-Chor; A. Hug, Chorbegl.; J. U. Busch, Ltg. & Orgel. Kirchenkaffee. Sonntagsschule.
24. Sep	Pfr. Lukas Spinner. J. U. Busch, Orgel.
1. Okt	Pfrn. Margarete Garlichs. J. U. Busch, Orgel. Mini-Gottesdienst.
8. Okt	Pfr. Roman Angst. A. Hug, Orgel.
15. Okt	Prof. Christiane Tietz. A. Hug, Orgel.
22. Okt	Pfr. N. Peter. Orchester <i>ad hoc</i> ; Chor und SolistInnen; Grégoire May, Ltg.; J. U. Busch, Orgel. Prunch. Sonntagsschule.
29. Okt	Pfr. N. Peter. J. U. Busch. Kirchenkaffee. (Ende Sommerzeit!)
5. Nov	Reformationssonntag mit Abendmahl. Pfr. N. Peter. Vokalsolisten; Vokalensemble Belcanto; Barockorchester <i>le buisson prospérant</i> ; J. U. Busch, Ltg. & Org. Sonntagsschule und Mini-GD.
12. Nov	Pfr. Markus Giger. J. U. Busch, Orgel. Kirchenkaffee.
19. Nov	Pfr. Lukas Spinner. J. U. Busch, Orgel. Prunch.
26. Nov	Ewigkeitssonntag mit Pfr. N. Peter. Fraumünster-Vocalconsort; J. U. Busch, Ltg. & Orgel.

Junge Gemeinde Fraumünster

Alle Daten zum **Prunch** (= Predigt und Lunch) 16.07. / 27.08. / 10.09. / 22.10. / 19.11. / 17.12. und zum **Filmmünster** (Filmabende) 13.07. / 14.08. / 07.09. / 16.10. / 02.11. / 04.12. sind auf www.fraumuenster.ch/fraumunster-verein/junge-gemeinde zu finden. Änderungen möglich, deshalb bitte prüfen.

Sonntagsschule und Mini-Gottesdienst

Sonntagsschule, sonntags 10.00 den 17.09. / 22.10. / 5.11. – Beginnt im Fraumünster-GD, danach im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2. Verantwortlich: Sara Nievergelt.
Mini-Gottesdienst, sonntags 10.00: 02.07. / 03.09. / 01.10. / 05.11. / 03.12. Alle Daten finden Sie auf unserer Homepage. – Beginn im Fraumünster-GD, danach im Pfarrhaus, Kämbelgasse 2. Verantwortlich: Tobias Wolf.

Eltern-Kind-Singen

Jeweils dienstags, 9.30 – 10.10, Prediger-Kirche, Zähringerplatz 6. Nach der Sommerpause vom 29.08. bis 03.10. und von 31.10. bis 19.12. Singen für kleine Kinder von ca. 1.5–4 J. mit Eltern, Grosseltern oder Göttis. Anschliessend Znüni. Veranstaltung der 4 Altstadtkirchen. Verantwortlich: Martina Ilg.
Anmeldung: martina.ilg@zh.ref.ch, oder 044 261 84 61.

Musik am frühen Morgen

Mittwochs, 25. Okt. durchgehend bis 20. Dez., jeweils 7.45–8.00: Mit einer Viertelstunde Orgelmusik den Tag beginnen. J. U. Busch, Orgel; Pfr. N. Peter, Grusswort.

Bach Kantate im Gottesdienst

Sonntag, 22. Oktober, 10.00 im Gottesdienst. Junge professionelle MusikerInnen bringen Bachs festliche Kantate „Wir danken dir, Gott“ im Gottesdienst zur Aufführung, die Predigt umrahmend, wie von Bach vorgesehen. Vier Solisten, Chor, Orchester und Orgel werden unter der Leitung von Grégoire May das Fraumünster zum Klingeln bringen.

Innehalten in der Adventszeit (im Grossmünster!)

Mittwochs, 18.15–18.45 am 29.11. / 06.12. / 13.12. und 20.12. Eine halbe Stunde Orgelmusik, biblischer Text, literarischer Text, Gebet. Gemeinsam veranstaltet vom Fraumünster und Grossmünster.

Sonn und Schild! Bach-Vesper zum Reformationssonntag

Reformationssonntag, 5. Nov., 17 Uhr: zum 500jährigen Jubiläum der Reformation erklingen an der diesjährigen Bach-Vesper die beiden prächtigen Reformationkantaten J. S. Bachs „Ein feste Burg ist unser Gott“ (BWV 80) und „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“ (BWV 79). Vokalsolisten, Vokalensemble Belcanto, Barockorchester *le buisson prospérant* und J. U. Busch, Leitung.
Im festlichen Gottesdienst zum Reformationssonntag um 10 Uhr wird die Kantate ‚Gott der Herr ist Sonn und Schild‘ mit Vokalsolisten, Chor und Orchester erklingen.

Wie im Himmel!

Samstag, 11. November, 17 Uhr: Festliches Jahreskonzert des Vereins zur Förderung der Musik im Fraumünster mit dem weltbekannten Trompeter Reinhold Friedrich und dem Barockorchester *le buisson prospérant*, unter der Leitung von J. U. Busch.

Orgelkonzerte über Mittag

Jeweils donnerstags, 12.30 – 12.55: vom 6. Juli durchgehend bis 21. September. Innehalten, durchatmen und mit freiem Kopf in den Alltag zurückkehren.

Hilft helfen?

Am **25. Oktober** beginnt eine dreiteilige Abendveranstaltung zum Thema des Helfens, der Hilfsbereitschaft, aber auch der Schwierigkeiten von Hilfswerken. Mit Peter Niggli, N. Peter und Vertretern von Hilfswerken und Stiftungen. Weitere Abende am 8. und 22. November in Planung. Jeweils 19.30 Uhr im Pfarrhaus Kämbelgasse 2

Wandergruppe Fraumünster

In der Regel einmal monatlich, donnerstags: 13.07. / 16. – 18.08 / 23.09. / 04.10. / 12.10. / 16.11. / 14.12.
Neu: Wanderung am **Samstag**, 23.09, damit auch diejenigen, die unter der Arbeitswoche verhindert sind, dabei sein können. www.fraumuenster.ch zum aktuellen Programm, Änderungen vorbehalten. Interessierte & Anmeldungen an den Wander-Koordinator: Walter Matzinger, 044 930 45 22.

Nachmittage für Senioren (siehe Beilage)

Do. 6. Juli, 14.30, in der Kirche St. Peter. Konzert mit Vortrag und Gesang zum Thema Kräuterweihe – mit Margrit Fluor, Orgel. Mit Apothekerin Monika Roth-Stubach und Sängerin Ulrike Andersen.
Do. 21. Sep. 14.30, Orgelepore Fraumünster. „Sonn und Schild“ – Einführung in die beiden grossen Reformationkantaten J. S. Bachs mit Jörg Ulrich Busch, Orgel, und Pfr. N. Peter.
Do 7. Sep. und Mo. 2. Okt., jeweils 14.30 in der Pfarrei Liebfrauen Kirche. Zum Thema „Demenz“ mit Dr. Bettina Ugolini. Am ersten Nachmittag wird generell über die Krankheit Demenz informiert, am zweiten Nachmittag wird Frau Dr. Ugolini auf die pflegenden Angehörigen eingehen.
Do. 26. Okt. 14.30, im Lavaterhaus der Kirche St. Peter. Lesung von Marlis Pörtner aus Ihren Büchern „Alte Bäume wachsen auch“ und „geschenkte Jahre“.
Mi. 15. Nov. 14.30, Kulturhaus Helferei. Migros Kulturprozent stellt das Projekt „Tavolata“ vor. Anschliessend Tanzmusik mit Nostalgie-DJ Alexander. Eine Veranstaltung der 6 Altstadtkirchen.
Vorankündigung: **Di. 12. Dez. 15.00**, Kirche Fraumünster: Weihnachtsfeier für die Fraumünster-Gemeinde, mit Kurzgottesdienst von Pfr. N. Peter und Jörg Ulrich Busch an der Orgel. Anschliessend Essen im Chor. Anmeldung erforderlich im Sekretariat Fraumünster.